Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 47

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten» + Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz

Der achte Wanderatlas: Schaffhausen I ist erschienen!

An der fischreichen Schwarzach liegt das Paradies. Seinen Torbogen zieren die Wappen des einstigen Nonnenklosters und der sechs Schutzorte Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Glarus und Zug.

Seit genau einem Jahrhundert wandeln keine Nonnen mehr durch den stimmungsvollen Kreuzgang des Klosters Paradies. Dafür vergnügen sich hier Arbeiterkinder, deren Ernährer bei den Eisen- und Stahlwerken beschäftigt sind.

In einer Sandgrube am Waldrand bei Paradies hat sich ein Einsamer eine schlichte Behausung gezimmert, die er Sommer und Winter bewohnt.

Schaffhausen, die Stadt der zierlichen Erker, hat einen Wanderatlas bekommen. Bild: Der schönste Erker der Stadt am Haus «Zum goldenen Ochsen», das im 17. Jahrhundert seine reich verzierte Fassade erhalten hat. Die Skulpturen stellen eitle Schöne mit ihren Lieblingstieren dar.

In Städten jeder Größe ist der Bewohner vom Trieb und Bedürfnis beseelt, sich auf Wanderungen durch Wald und Wiese, über Tal und Höhen zu ergehen. So haben wir denn nicht nur für unsere größeren Schweizerstädte: für Zürich, Bern und Basel, für St. Gallen, Luzern und Winterthur Wanderatlanten herausgegeben; bereits ist Olten an die Reihe gekommen, und heute können wir den Schaffhausern einen Wanderatlas über ihre heimische Landschaft in die Hand drücken. Er umfaßt hauptsächlich den westlichen Kantonsteil: Randen, Klettgau, Lauferberg und das Rheingebiet bis Eglisau, greift aber auch in die beliebten Wandergebiete des Kohlfirsts und Hausersees, also tief ins benachbarte Zürichbiet hinüber. Wir haben ihn als «Wanderatlas Schaffhausen I» bezeichnet und verraten damit, daß gelegentlich ein weiteres Bändchen, der Wanderatlas Schaffhausen II, die Landschaften des Reiath und in der Richtung gegen Stein am Rhein erschließen soll.

Nach Anlage und Aufbau unterscheidet sich dieses achte Bändchen nicht von seinen Vorgängern, auch in seiner bekannten äußern Tracht nicht. Was es aber vorteilhaft auszeichnet, das ist der reiche Gehalt an heimatkundlichen Hinweisen aller Art. Der Verfasser hat sich der Bearbeitung mit viel Liebe gewidmet und damit ein Werklein geschaffen, das seine schaffhauserischen Landsleute sicher mit der wohlverdienten Anerkennung entgegennehmen werden.

Und nun gleich ein paar Bilder von einer lohnenden Wanderroute:

Ueber den Kohlfirst

Die Stadt Schaffhausen könnte uns lange fesseln; denn die vielen Bauwerke, von den zierlichen Erkern bis zum massigen Munoth, laden zum Verweilen ein. Aber heute lockt uns die waldige Höhe des Kohlfirsts. Wir überqueren den Rhein und steigen über Feuerthalen auf einem der ersten besten Wege zum Plateau empor. Unsere Pfade schlängeln sich über die rheinwärts gelegene Kante oder deren Nähe dahin. Da und dort sind mit der Axt Breschen ins Altholz geschlagen, und dann blinkt der Rhein herauf, schimmern die Dörfer des Reiath herüber, und über dem flachen Horizont des Hegaus ragen wie schiefe Zelte und breite Giebel ein paar erloschene Vulkane, einst rauchende, polternde Schlote vom Format eines Vesuvs, heute stille, kleine Berge. An unserm Pfad bemerken wir zweimal an einer älteren Buche einen seltsam gekrümmten Ast, der wie der Henkel eines Kruges verbogen ist. «Hagmuettere» heißen sie und kennzeichnen die Gemarkungsgrenze. Einmal stößt ein in Nord-Süd-Richtung verlaufender Wall nahe an den Weg vor. Es muß der Rest einer keltischen Fliehburg, eines Refugiums sein, wo die Bewohner einst samt Vieh und Habe vor feindlichen Ueberfällen Schutz suchten.

Vom Plateau des Kohlfirsts erschließt sich ein herrlicher Blick zum Rhein, den Dörfern des Reiaths und den erloschenen Hegauer Vulkanen.

Ein Ruhepunkt in unserer Wanderung ist der Kyburgerstein, von den Schaffhausern zur Besichtigung des Sonnenaufgangs gern besucht. Die Inschrift des alten Steins erinnert daran, daß wir uns hier auf der Grenze des Hoheitsgebiets der Stadt Dießenhofen und der zürcherischen Grafschaft Kyburg befinden.

«Hagmuettere» heißen diese Buchen mit ihrem henkelartig gekrümmten Ast, der eine Gemarkung bezeichnet.

Der alte Kyburgerstein erinnert an die einstige Grenze zwischen dem Hoheitsgebiet der Stadt Dießenhofen und der zürcherischen Grafschaft Kyburg.

Wir steigen zu Tal und schwenken in eine Sandgrube hinein, wo ein Einsiedler-Junggeselle in Zeiten der Wohnungsnot sein schlichtes Heim gezimmert hat. Im nahen Paradies schreiten wir am alten Nonnenkloster vorbei, das vor genau hundert Jahren aufgehoben wurde und heute in Arbeiterwohnungen der Eisen- und Stahlwerke umgewandelt ist. Wir schwenken zum Rhein hinüber und schlendern hart neben dem strömenden Wasser wieder der Stadt zu. rr.

Wichtig für alle unsere Abonnenten:

6 Merkpunkte zum Bezug der Wanderatlanten

- Jeder Jahresabonnent der «Zürcher Illustrierten» hat das Recht, **jährlich einen Wanderatlas nach freier Wahl kostenlos** zu beziehen und zwar auch für das laufende Jahr, sobald dieses voll bezahlt ist.
- Wer noch nicht Jahresabonnent ist, kann es werden und kann dadurch **sofort sein Bezugsrecht ausüben.**
- Die Wanderatlanten werden den Jahresabonnenten nicht automatisch, sondern **nur auf Verlangen** zugestellt. Die Bestellung ist an die Geschäftsstelle des Wanderbunds (am Hallwylplatz, Zürich 4) zu richten, unter Angabe des gewünschten Bandes.
- Wer **mehr Bändchen** zu besitzen wünscht, als er kostenlos zu erwerben das Recht hat, erhält sie zum Vorzugspreis von Fr. 3.—.
- **Bei Bestellungen** bitten wir um deutliche Schrift, genaue Adresse und um Beachtung von Punkt 3.
- **Käufern von Wanderatlanten** in Buchhandlungen, Kiosken, an Eisenbahnschaltern usf. werden bei nachheriger Bestellung eines **Jahres-Abonnements** die hiefür ausgelegten Fr. 4.— vom Abonnementsbetrag **in Abzug** gebracht. (Siehe Anmeldeschein in jedem Wanderatlas.)

Prospekte und weitere Auskünfte durch unsere Geschäftsstelle.